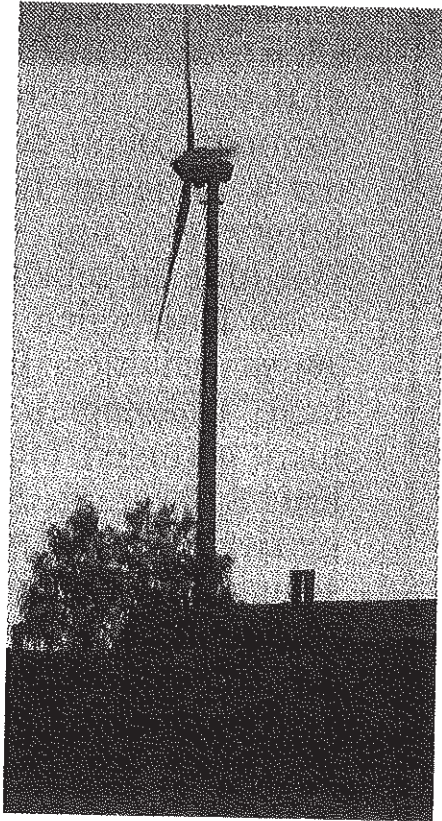




Sorge & Hoffen vom Bürger

Einspruch eines Bürgers aus dem schönen Lüdinghausen

Eins davon steht in Ascheberg : 85 m (gesamt) ,
Aldenhövel soll drei davon erhalten ,jedoch viel
viel höher : > 200 m (gesamt).

Einwender A

Lüdinghausen, 19.11. 2016

An den
Rat der Stadt Lüdinghausen,
Herrn Bürgermeister R. Borgmann
Borg 2
59348 Lüdinghausen

Vorgaben der Fa. Windpark Aldenhövel GmbH & Co.KG, Aldenhövel 16 in 59348
Lüdinghausen, Genehmigungsantrag für 3 Windenergieanlagen des Typs Enercon E – 115 mit
149,08 m Nabenhöhe und je 3 MW Nennleistung, auf Grundstücken Gemarkung
Lüdinghausen – Kirchspiel, Flure 15 und Flurstücke 70, 66, 67. Bekanntmachung gemäß § 10
des Bundesimmissionsschutzgesetzes (ImSchG).

Hier: Öffentliche Auslegung des Entwurfs zur 1. Änderung des Bebauungsplanes „Aldenhövel“ vom 19.10. 2016 bis einschließlich 21.11.2016, Amtsblatt Nr.: 09/2016 vom 12.10. 2016

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Borgmann,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich beziehe mich auf meinen Einspruch (Einwender A) vom 01./04.09.2016.

Mit dem Einspruch mahnte ich als Grundlage der Windkraftnutzung „sauber“ ermittelte Windverhältnisse mit einer mindest einjährigen Windmessung vor Ort an, begleitet von einer externen, unabhängigen Wirtschaftlichkeitsprüfung.
Bezogen auf Windkraftnutzung sollte damit auch Unsicherheit behoben werden.

Dem Einspruch wurde nicht gefolgt.

1.) Ich bin schon verwundert, warum die Stadt einer sinnvollen und verständlichen Vorprüfung von Wind vor Ort sich verweigert und ausschließlich dem privilegierten Status der Windenergie im Außenbereich („substanzieller Raum“) nachgeht. Die im Abwägungsvorschlag gefundene Aussage der Stadt „----- man könne sich dem nicht verweigern“ werte ich als Ausrede, auch deshalb, da es nach den Beratungen in den städt. Gremien und öffentlichen Verlautbarungen der Presse m.E. mit planerischen Festsetzungen auch in Lüdinghausen „Windenergieanlagen“ geben soll. Natürlich weiss ich, dass die Stadt im Formulieren der Ziele immer sitze ist, doch gerade die Windenergieziele, weil „dargebotsabhängig“, erkennbar so oder so nur immer schwerer zu erreichen sein werden. Meine Anregungen zur Problematik der Windenergie sind hinreichend benannt, ich wiederhole sie nicht. Ergänzend dazu füge ich jedoch in der Anlage die Inhalte der Fachvorträge von Prof. Dr.-Ing. H. Alt, Rechtsanwalt H. Kaldewei, Dr. med. T. C. Stiller, Dr. D. Ahlborn bei, die diese auf der öffentlichen Fachveranstaltung der BI's des Münsterlandes in Lüdinghausen am Sa.05.11.2016 zum Thema: Gegen Windkraft – teuer- unsicher – irrational -vorgestellt haben. Der Kampf gegen Windkraft wird heftiger, die Zahl der BI's notwendigerweise größer. Das sollte der Stadtrat bei seinen Entscheidungen schon berücksichtigen.

Trotzdem: die Kernfragen: „Ist Wind da? – wann, wo, wieviel?“ werden offenbar im Rat der Stadt I nicht ausgiebig hinterfragt. Ich sage deshalb „es braucht nicht weniger, sondern mehr an Sachverstand“! , und es darf nicht der Eindruck entstehen, Lüdinghausen habe Möglichkeiten nicht genutzt, unliebsame Bauwünsche von WKA's abzuwehren.

2.) Im Abwägungsvorschlag zu meinem Einspruch nehmen Sie noch grenzwertig eine durchschnittliche Windgeschwindigkeit von 5,5m/s für einen wirtschaftlichen Betrieb der WKA auf und betonen, dass diese in Aldenhövel nach dem NRW-Wind-Atlas deutlich höher liegt. Wie hoch liegt er denn, und welche Voll-Laststunden (VLS in h/a) als Maß der vorliegenden Windverhältnisse könnten zum Vergleich daraus abgeleitet werden? Keine Antwort, bedauerlich!

Hoffentlich ist das nicht - wieder einmal - eine zu optimistische Prognose.

Eine Grenzgeschwindigkeit von 5,5m/s (windschwaches Aldenhövel = Windstärke 3, schwache Brise) liegt auch meinen Überlegungen zugrunde, was letztlich mit der Windkennlinie [$P(kw) \approx 3 \cdot \text{Potenz von } v \text{ (m/s)}$] zu einer Minimalleistung von nur 10% der Nennleistung führt.

Ergebnis: Für ausreichende Strommengen wäre das Projekt (9MW) in Aldenhövel mit erreichten **Voll-Laststunden (VLS) $T \leq 2000$ h/a** kaum erfolgreich, zumindest stark zweifelhaft!

Abgeschätzt: unter Zugrundelegung auch technologischer Weiterentwicklung der Windturbinen sind (VLS) = 800 – 1600 h/a möglich, mehr nicht. Warum sollte das in Aldenhövel mehr sein?

Zum Vergleich: (VLS_{NRW}) ≈ 1600 h/a.

Um das genauer zu erfahren, wären also in Aldenhövel lokale Windmessungen zwingend notwendig gewesen und als Bestandteil im Bebauungsplan einzuführen.

Die Messungen könnten ergeben:

Schwachwind: Projekt Aldenhövel (>200m, keine Höhenbegrenzung) kaum erfolgreich, zumindest stark zweifelhaft!

Bessere Winde: vielleicht Höhenbegrenzung = 100m ausreichend.

Abschließend muss ich als Bürger von Lüdinghausen zur beabsichtigten 1. Änderung des Bebauungsplanes „Aldenhövel“ meine Einwendungen / Einspruch weiter aufrecht halten.

Gern erwarte ich eine Nachricht. Danke!

Mit freundlichen Grüßen

Einwender A

ANLAGEN

Energiewende mit und durch Windkraft?

- teuer – nicht sicher – irrational –

Öffentliche Vortragsveranstaltung von Münsterländer Bürgerinitiativen gegen Windkraft am
Samstag, den 05.11.2016 in Lüdinghausen

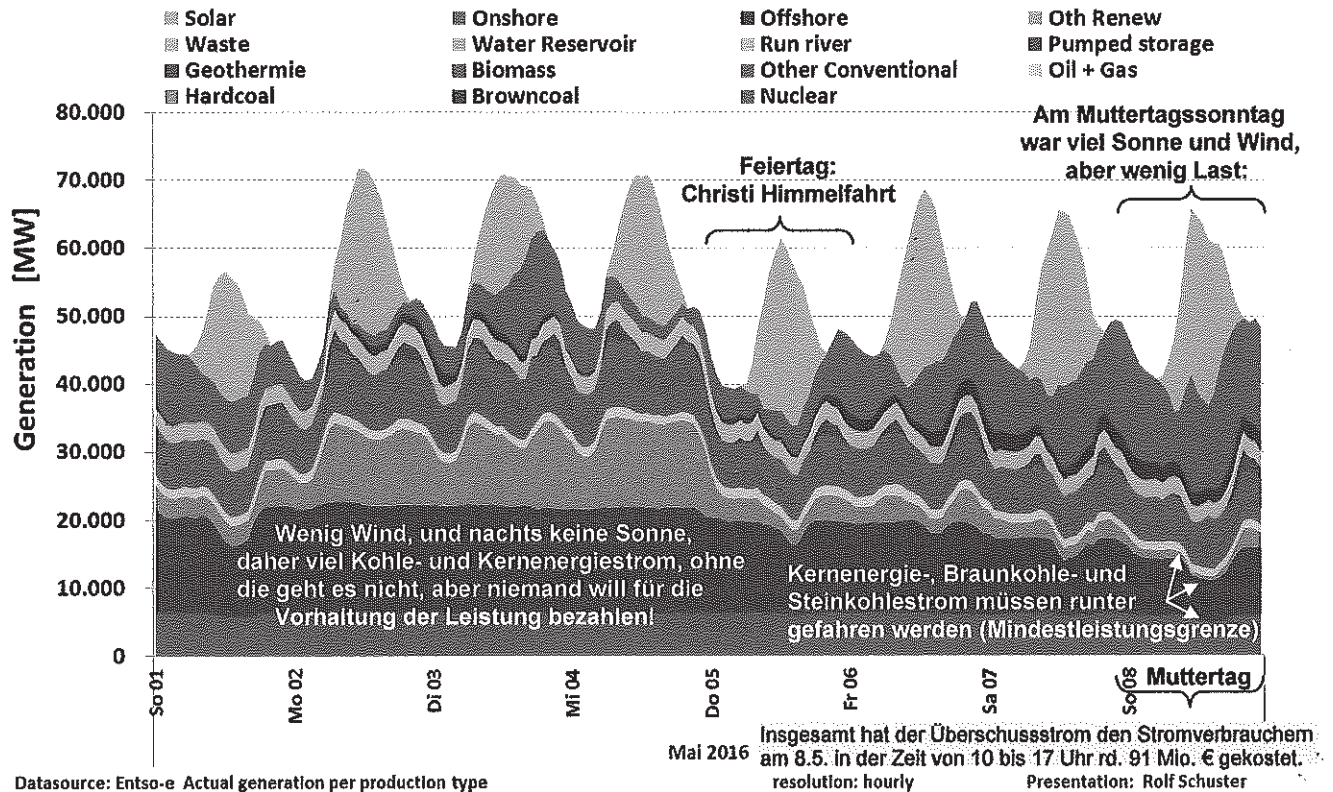
Botschaften aus den Vorträgen

Prof. Dr.-Ing. Helmut Alt, Fachhochschule Aachen, Fachbereich Energietechnik

Regenerative Stromerzeugung im Focus der Energiewende – eine kritische Analyse

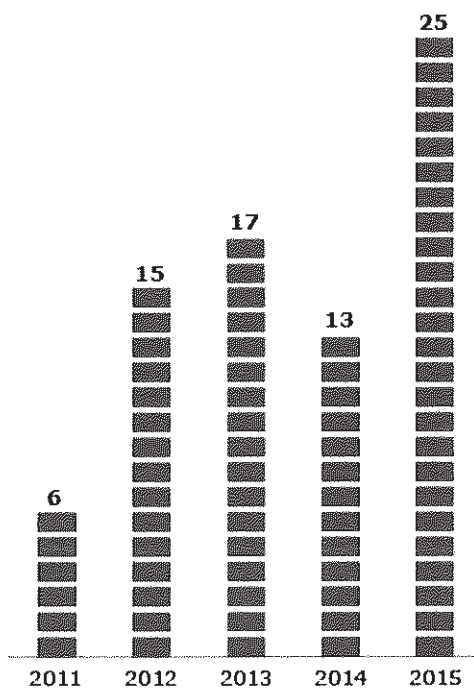
- Technisch geht fast alles, es muss jedoch sicher, bezahlbar und umweltverträglich sein.
- Leistungsganglinien der Stromerzeugung Januar 2015: Installierte Wind- und Solarleistung 78.000 MW, erzeugte Leistung 0 – 30.000 MW, Residuallast gesichert aus konventioneller Technik ist wegen der zappeligen Stromerzeugung aus Wind und Solar unvermeidbar und weiterhin notwendig. Bei nahezu gleichen Kosten, aber nur noch geringer Menge, sehr sehr teuer.
- Ausstieg aus der Kernenergie (2011, 8 Blöcke) verringert die Kapazität um 8,5 GW gesicherter Leistung, Strom-Mehrkosten für EEG-Strom 74,2 Mrd. € (bis 2020 – 23,8 Mrd. €, bis 2050 – 50,4 Mrd. €).
- Stromerzeugungsmix in Deutschland: Bruttostromerzeugung 651,8 TWh in 2015. Nach Energieträgern: Fossile Energie 75 %, Wind 13,5 %, Sonne 5,9 %, Biomasse 6,8 %, Wasser 3 %, übrige 4,9 %.
- Grundlaststrom: 2008 – 320 TWh, davon Braunkohle 30%, Wasser 14,2%, Kernenergie 55,8%. Nach sieben Jahren Energiewende: Braunkohle 55,5%, Wasser 14,5%, Kernenergie 30%, in windreichen Wochen wird Braunkohle durch Windenergie bis zur technischen Mindestleistung - bei negativen Preisen auch noch darüber hinaus - verdrängt (unsicher)
- Eine theoretische Verdreifachung der Wind- und Solarenergie erzeugt teuren Überlaststrom, vermindert aber kaum die notwendige Residuallast von fast 100 %.
- Die Lückenlastdeckung stößt an Grenzen des Machbaren. Beispiel: die installierte Leistung Wind und Solar beträgt 2016 im Januar 85.278 MW. Die Erzeugung aus Wind und Solar schwankt im Bereich 35 – 30.000 MW.
- Negative Strompreise: die Zahl der Tage hat sich mehr als vervierfacht, von 6 Tagen im Jahr 2011 auf 25 Tage im Jahr 2015. Kosten nur am 08.05.2016 (Muttertag) 21,3 Mill. €. Die Energiewende in Deutschland ist durch zunehmende Überkapazitäten gekennzeichnet. Dieser verschenkte Strom wurde für rd. 70 Mio. € von den Betreibern der Wind- und Solaranlagen nach dem EEG gesetzlich garantiert aufgekauft, d.h. Subvention weniger zu Lasten vieler!
- Die Offshore Windparks in der Nordsee leisten von 2009 – 2012 nur 30 – 40 % der Volllaststunden von 8760 h/Jahr.
- Überschussstrom wird in Europa (14 Länder im Vergleich) kaum zeitlich differenziert erzeugt. Maximal- und Minimalwerte addieren sich fast zeitgleich. Geografische Vielfalt führt also nicht zu einer bedarfsdeckenden Leistungsbereitstellung im Verbundnetz.
- Deutschland liegt 2014 im Ländervergleich bei den Strompreisen an zweiter Stelle (29,74 ct/kWh) in Haushalten mit 2.500 – 5.000 kWh. Dänemark: 30,35 ct/kWh. Alle anderen Länder Europas haben niedrigere Strompreise.
- Windräder müssen zunehmend abgeregelt werden. Der nicht produzierte Strom wird dennoch vergütet. Die Vergütung beträgt 2015 bei den vier Netzbetreibern 479 Mill. €.
- Bis zu 70% fluktuierende Leistung sind als installierte Leistung trotz hoher Kosten verkraftbar und technisch-wirtschaftlich, ökonomisch vertretbar. Ziele und Forderungen darüber hinaus sind unvernünftig. Wir haben bereits 100 % Leistung und 30 % Arbeit überschritten.

Am Muttertag, dem 8.5.2016, war EEG - Zahltag

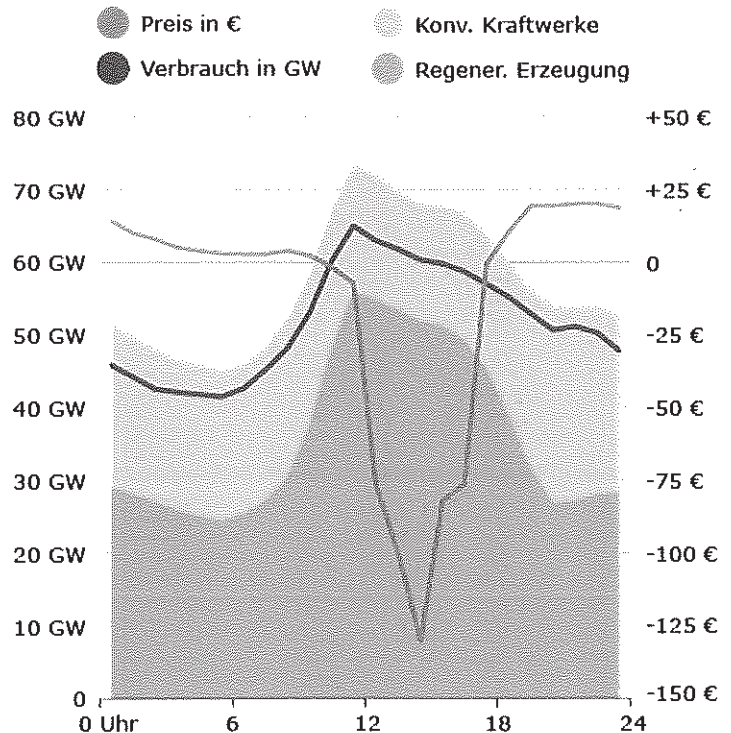


Wie oft und warum es in Deutschland negative Strompreise gibt

Tage im Jahr mit negativen Preisen*



8. Mai 2016 – Preissturz auf dem deutschen Strommarkt



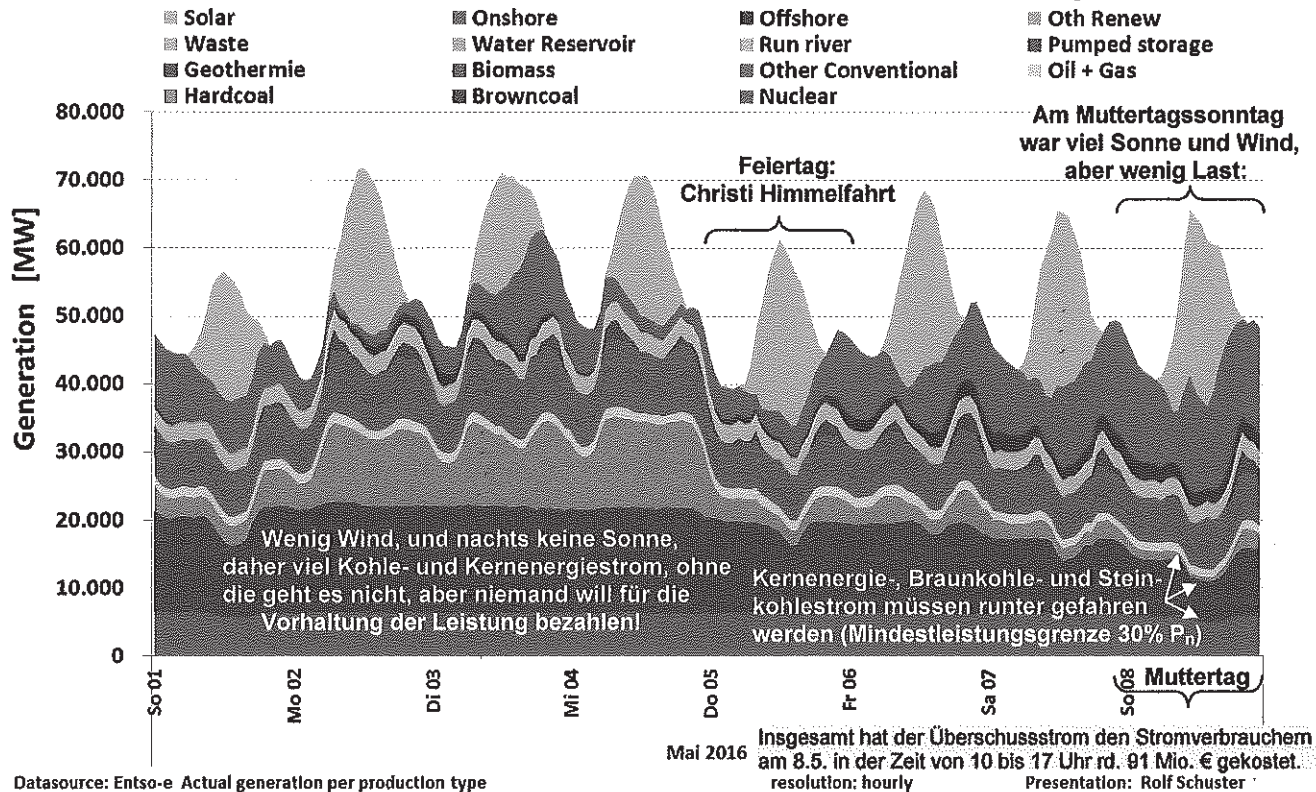
Seit 2011 hat sich die Zahl der Tage, an denen die Börsenstrompreise ins Minus drehten, mehr als vervierfacht.

* in Deutschland, Österreich, Luxemburg

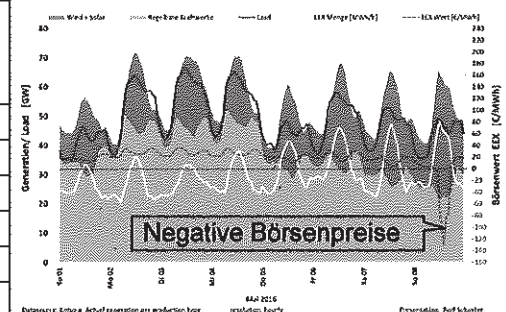
statista SPIEGEL ONLINE

Quellen: EPEX SPOT / AGORA

Am Muttertag, dem 8.5.2016, war EEG - Zahltag



Tag	Stunde	EEX Bör- senwert in €/MWh	Handels- menge in MWh	Summe in €
08.05.2016	0	14,20	26.609,70	377.857,74
08.05.2016	1	10,01	27.030,00	270.570,30
08.05.2016	2	7,98	27.561,60	219.941,57
08.05.2016	3	5,07	27.063,40	137.211,44
08.05.2016	4	4,00	26.065,60	104.262,40
08.05.2016	5	3,00	25.921,00	77.763,00
08.05.2016	6	2,91	25.840,70	75.196,44
08.05.2016	7	2,79	26.573,20	74.139,23
08.05.2016	8	4,00	30.910,90	123.643,60
08.05.2016	9	2,35	36.688,60	86.218,21
08.05.2016	10	-1,63	42.024,30	-68.499,61
08.05.2016	11	-7,09	46.323,30	-328.432,20
08.05.2016	12	-76,09	47.967,10	-3.649.816,64
08.05.2016	13	-100,06	46.029,50	-4.605.711,77
08.05.2016	14	-130,09	44.682,00	-5.812.681,38
08.05.2016	15	-82,06	43.709,70	-3.586.817,98
08.05.2016	16	-76,00	42.876,50	-3.258.614,00
08.05.2016	17	-0,60	37.964,00	-22.778,40
08.05.2016	18	10,40	32.177,30	334.643,92
08.05.2016	19	19,35	27.886,20	539.597,97
08.05.2016	20	19,40	26.947,10	522.773,74
08.05.2016	21	20,02	27.073,40	542.009,47
08.05.2016	22	20,12	26.286,40	528.882,37
08.05.2016	23	18,66	25.713,80	479.819,51
Durchschnitt		-21,10	797.925,30	-16.838.821,08
Summe				
Summe (alle)				



Von 10 bis 17 Uhr wurden 352 GWh Strom verschenkt und noch 21,3 Millionen Euro hinzu gegeben, damit die Beschenkten auch bereit waren, das Stromgeschenk anzunehmen.

Das im Rahmen des EEG, zu Lasten aller Stromverbraucher!

Strom, der nicht gebraucht wird, hat keinen Wert, ja ist sogar von Übel! Er wurde aber mit rd. 70 Mio. € nach EEG vergütet.

Summe (neg. Preise)

-21.333.351,98 €

Negative Börsenpreise entstehen zwangsläufig dann, wenn bei starkem Wind- und Solarstromaufkommen die Mindestlast der unverzichtbaren konventionellen Kraftwerke unterschritten wird und diese dann zum Abschalten gezwungen sind.

Dann ist das teure Stromgeschenk im Börsenhandel das kleinere Übel.

Aspekte zur Planung und Zulassung von Windkraftanlagen

- Es bestehen aktuell in aller Regel keine nachvollziehbaren und belastbaren Gründe für Konzentrationsflächenplanungen für Windenergie
- Kommunen haben bislang ungenutzte Möglichkeiten, unliebsame Bauwünsche für WEA abzuwehren oder nutzen diese nicht
- Das Gebot der substantziellen Raumverschaffung ist verfassungswidrig und erfordert eine Änderung der Rechtsprechung
- Private Anwohner begegnen bei der Abwehr und Rechtsverteidigung gegen Windkraftplanungen und Windkraftgenehmigungen zahlreichen Widrigkeiten und Hindernissen, weshalb eine ausdauernde und einfallsreiche Auseinandersetzung erforderlich ist
- Darstellung ausgewählter prozessualer und materiell-rechtlicher Probleme

Dr. med. Thomas Carl Stiller, Mitglied der AG „Ärzte für Immissionsschutz“, Uslar-Volpriehausen

Rückwirkungen von Schall und Infraschall von Windkraftanlagen auf die Gesundheit von Menschen. Medizinische Fakten!

- Definition WHO: Gesundheit ist ein Zustand vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit und Gebrechen. Das Grundgesetz sichert in §2 Abs. 2 jedem das Recht auf körperliche Unversehrtheit zu (auch für Menschen in der Nachbarschaft von WKA).
- WKA führen zu sozialer Spaltung, zerstören seit Jahrhunderten bestehende Gemeinschaften, führen zum Wertverlust von Immobilien und der Altersvorsorge.
- Die „Optische Bedrängung“ ist ein großes Problem von WKA mit näheren und weiteren Abständen. Wind-Industrieparks mit ihren Warnlichtern machen die Nacht zum Tag.
- Durch WKA entstehen pulsierende, regelmäßige Geräusche und Infraschall im Haus (Vibration und Druckwechsel), Windgeräusche entstehen durch Verwirbelung, schrille und hohe Töne entstehen im Maschinenraum (Nabe), Schattenwurf entsteht durch rotierende Rotorblätter.
- Schall entsteht verteilt über die ganzen Rotorblätter, sie erzeugen bei 26 U/min alle 0,77 s einen Impuls von etwa 1,3 Hz. Wie der Wind breitet sich auch der Schall in gleicher Richtung aus.
- Wirkung von Infraschall: Erstkontakt im Mutterleib (Ausbildung Gleichgewichtssinn), bei Erwachsenen Beeinflussung der Hör- und Gleichgewichtsorgane, Gewöhnung an technischen Infraschall ist nicht möglich.
- Gefährlichkeit von Infraschall ergibt sich durch die Abhängigkeit von Pegel und Einwirkungsdauer, tiefe Frequenzen beeinflussen die Eigenschwingung, hohe WKA gefährden mehr Menschen durch die Reichweite, sie produzieren Körperschall im Boden über große Strecken, verursachen Gleichgewichtstörungen, wirken ohne Wahrnehmung auf den Körper, wirken modulierend und sensibilisierend, später beginnen die Beschwerden.
Symptome der Betroffenen: Störungen von Schlaf, Gehör, Gleichgewicht, ZNS, Kopf, Herz/Kreislauf, Atmung, Psyche
Keine Sicherheit der Anwohner in ihren Häusern, Infraschall dringt ein, keine Dämpfung des Schalldruckes in den Räumen, normale Wände keine Barrieren, im Haus häufig höhere Messwerte als davor.
- Mutterschutzgesetz: Schwangere dürfen nicht in der Nähe von Infraschall-Quellen arbeiten.
- Immissionsschutz: TA Lärm, DIN 45680 ist eine veraltete Norm, die Messtechnik erfasst nicht die Wirklichkeit, in der Folge zu geringe Abstände zu WKA, kein Schutz gegeben, TA-Lärm ist eine Schutznorm ohne Wirkung bezogen auf den Infraschall.
- Die derzeitige Planungspraxis von WKA stellt aus medizinischer Sicht ein unkalkulierbares Gesundheitsrisiko für die von Planungsflächen betroffenen Bürger dar. Eine Schutznorm muss im Sinne des Vorsorgeprinzips auch (be)schützen. Prävention und Vorsorge ist ärztliche Grundaufgabe.
- Intensive Forschung muss unabhängig von Drittinteressen die Sachverhalte aufklären.
- Nach dem derzeitigen Kenntnisstand ist von einer Schadwirkung von Infraschall unter 8 Hz auf die Gesundheit von Betroffenen im Bereich von WKA auszugehen.

Dr. Detlef Ahlborn, Fachbereichsleiter Technik der Bürgerinitiative Vernunftkraft in Deutschland, Großalmerode

Die Volatilität der regenerativen Stromerzeugung aus Windkraft und Photovoltaik – Folgen für die Versorgungssicherheit

- Die Schwankungen der Windstromproduktion ergeben sich aus der kubischen Leistungskennlinie der Rotoren und daraus, wie häufig der Wind mit einer bestimmten Geschwindigkeit weht: Niedrige Leistungen sind bei Windrädern häufig, hohe Leistungen selten. Meistens trudeln die Maschinen gemütlich vor sich hin.
- Der wahrscheinlichste Betriebszustand einer WEA ist der Stillstand und es kann keinen Standort geben, an dem Windräder grundlastfähig sind.
- In der Fläche Deutschlands ändert sich der prinzipielle Häufigkeitsverlauf der summarischen Leistung aus allen Windrädern im Land zusammen nicht wesentlich. Niedrige Leistungen bleiben häufig, hohe Leistungen selten. Dieses Verhalten wird bedingt durch die Korrelation der Erzeugung, die durch die Großwetterlagen verursacht wird.
- Alle 26.000 Windräder in Deutschland verhalten sich ungefähr so, als seien es drei Gruppen von je 8660 Anlagen, die alle im Gleichtakt drehen.
- Es ist in einem Land von der Größe Deutschlands unmöglich, irgendeine sicher zur Verfügung stehende Leistung aus Windkraft bereitzustellen. Die sicher zur Verfügung stehende Leistung beträgt Null. Der Totalausfall der Windleistung ist in der jüngeren Vergangenheit mehrfach aufgetreten – er ist Realität.
- Mit der Erhöhung der Produktionskapazitäten bewirken wir lediglich ein Ansteigen der Leistungsspitzen. Je mehr Windkraftanlagen wir bauen, desto höher werden die Leistungsspitzen. Aber es gibt keine Glättung der Leistung durch Zubau in der Fläche. Diese Aussage gilt nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa.
- Die verbreitete Behauptung einer Glättung durch Ausbau der WEA in der Fläche widerspricht allen bekannten Daten der Einspeisung ebenso wie fundamentalen Sätzen der mathematischen Statistik. Die Windstromglättung durch Zubau von WEA ist die große Überlebenslüge der Windlobby.
- Jeder Zubau an Erzeugungskapazitäten verschärft daher die bekannten Probleme wie Stromexport, Abschaltung von Anlagen bei hohen Windgeschwindigkeiten, Preisverfall bis hin zu sog. Negativpreisen, Gefährdung der Stabilität der elektrischen Netze bis hin zum Blackout.
- Sehr theoretisch lassen die Sätze der mathematischen Statistik erwarten, dass sich im großen „paneuropäischen“ Verbund eine sicher zur Verfügung stehende Leistung herausbildet. Das reale Wetter hält sich erwiesenermaßen nicht an diese statischen Zusammenhänge: Es gibt Wetterlagen mit Windstille vom Ural bis nach Portugal und von Sizilien bis Hammerfest. Man müsste also außerhalb von Europa Windstromkapazitäten aufbauen, um ganz Europa mit Strom zu versorgen – eine ganz offensichtliche Illusion.
- Selbst eine paneuropäische Energiewende ist ohne gigantische Speicherkapazitäten oder hundertprozentige Ersatzkraftwerke physikalisch nicht möglich.
- Damit ist die Energiewende endgültig an der Physik, der Statistik und Ökonomie gescheitert.